

Lampertheimer Zeitung

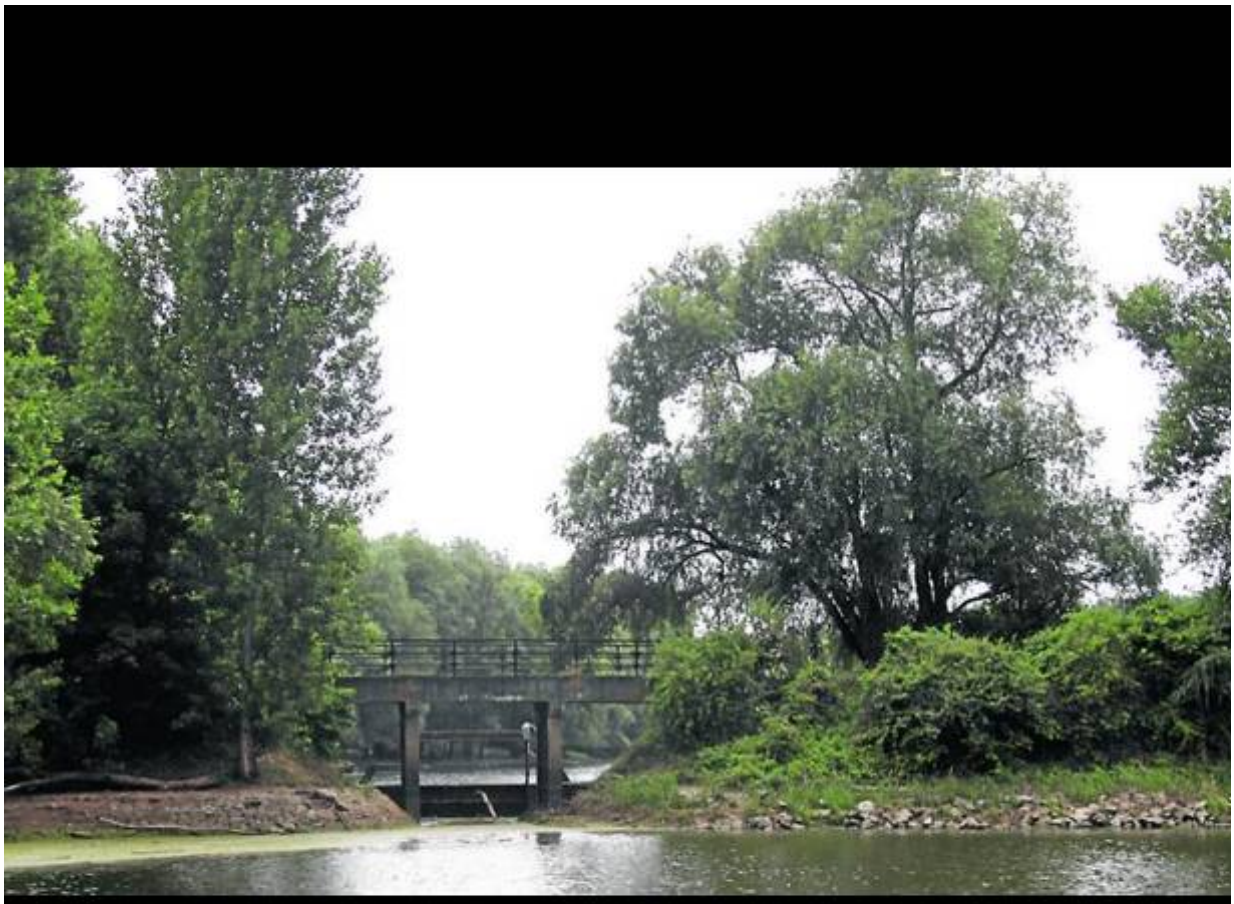
RHEIN MAIN PRESSE

LAMPERTHEIMER ZEITUNG / LOKALES / LAMPERTHEIM

Lampertheim

30.06.2016

Reale oder abstrakte Gefahr?



Idyllisch sieht der Lampertheimer Altrhein fast immer aus. Doch es könnte noch Munition aus dem Zweiten Weltkrieg im Schlamm stecken. Danach soll gesucht werden. Archivfoto
AfP Asef

Von Oliver Lohmann

ALTRHEIN Ausschuss diskutiert über Kriegs-Altlasten und Besetzung des Projektbeirats

LAMPERTHEIM - Das Stadtparlament beschloss kürzlich, 100 000 Euro für die Munitionssuche im Altrhein freizugeben und einen Projektbeirat zur Entschlammung einzurichten. Am Dienstagabend diskutierte der Stadtentwicklungs-, Energie- und Bauausschuss (SEBA) noch über die Frage, wer im Projektbeirat mitwirken soll.

SPD-Fraktionsvorsitzender Marius Schmidt machte deutlich, dass neben den Fraktionen im Projektbeirat auch die Verwaltung, der Naturschutz, Wassersportler und natürlich die Initiative zur Rettung des Lampertheimer Altrheins vertreten sein sollen. Die Verwaltung könne die Teilnehmer einladen und auch Vertreter von Regierungspräsidium sowie Wasser- und Schifffahrtsamt bitten, im neuen Gremium Informationen zu geben. „Der Projektbeirat soll regelmäßig im SEBA Bericht erstatten. Die Entscheidungsgewalt bleibt bei der Politik“, betonte Schmidt.

Bürgermeister Störmer runzelt die Stirn

Die Grünen hatten im Stadtparlament gefordert, dass Fachfirmen im SEBA informieren sollten. Schmidt schlug vor, das könne auch im Projektbeirat geschehen. Der Grüne Gregor Simon meinte indes, seine Fraktion bevorzuge den Ausschuss, denn es soll eine öffentliche Veranstaltung sein, in der auch Protokoll geführt wird. Denkbar sei eine gemeinsame Veranstaltung von SEBA und Projektbeirat. Damit konnte sich die SPD anfreunden.

Bürgermeister Gottfried Störmer runzelte ein wenig die Stirn. Er habe den Eindruck, die Verwaltung solle das Thema abgeben, aber das könne nicht sein. Ihm sei unklar, welches Ziel der Projektbeirat verfolge und wie die Aufgabe erledigt werden soll. Störmer zeigte sich aber bereit, dem Projektbeirat eine Chance zu geben. Helmut Hummel (FDP) verwies auf den Projektbeirat Altlasten Neuschloß. Dieser habe bei der Altlastensanierung mitgeholfen, dass vieles reibungslos ablaufen konnte. Der Altrhein-Projektbeirat sei auch ein Gremium, das Politik und Verwaltung zuarbeite.

Auch die Frage, wie viele Mitglieder der Beirat haben soll, um effektiv arbeiten zu können, stand im Raum. Marius Schmidt hielt sieben bis neun Mitglieder für sinnvoll.

Ausschussvorsitzender Fritz Röhrenbeck (FDP) schlug vor, dass die Verwaltung bis zur Stadtverordnetenversammlung am 15. Juli eine Beschlussvorlage ausarbeite, in der die vorgeschlagenen Beiratsmitglieder benannt sind.

Schließlich machten sich die Ausschussmitglieder noch Gedanken über die Notwendigkeit der Munitionssuche im Altrhein. Verwaltungsmitarbeiter Stephan Frech betonte, der Kampfmittelräumdienst verfüge über Luftbilder aus dem Zweiten Weltkrieg, aus denen hervorgehe, dass sich im Bereich des Altrheins Bombentrichter befanden und Flak-Stellungen waren. Daher müsse eine Munitionssuche erfolgen. Für den Bund, dem Eigentümer der Wasserstraße, handele es sich allerdings um eine abstrakte Gefahr. Dem widersprach Jan Ott (CDU): „Die Gefahr ist real. Die Wehrmacht hat im Altrhein Munition versenkt. Zeitzeugen berichten von zwei abgeschossenen Bombern.“ Helmut Hummel meinte allerdings, der Altrhein sei schon zweimal ausgebagert worden, und dabei sei nichts passiert.

[Noch mehr Nachrichten aus der Region lesen? Testen Sie kostenlos 14 Tage das Komplettpaket Print & Web plus!](#)